

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

mag sein, dass es sich um Überbietungswettbewerbe handelt, um Positionierungen angesichts bevorstehender Wahlen, oder aber um das Ergebnis von Lobbyarbeit. Beruhigend ist es aber zu sehen, dass auch trotz der Pandemie der politische und medial ausgetragene Streit erwacht, dass gerungen wird um die richtigen Wege, dass das Subsidiaritätsprinzip wieder in Geltung tritt, dass Rede und Gegenrede die Stellen von Alternativlosigkeit und dirigistischer Lenkung einnehmen und all das mit Augenmaß durch den Einsatz einer Art „Überlaufventil“. Auch hier kann man sich streiten, ob 50 gemeldete Infektionen je 100.000 Einwohner in sieben Tagen zu hoch gegriffen sind oder mit einer solchen Maßzahl zu pauschal lokale Hotspots missachtet werden. Wir sind nicht Sklaven unserer Regeln. Nutzen wir sie als Seismograf, der Handlungsbedarf aufzeigen soll. Abwägung und Augenmaß, Reflexion und Kritik, Vorsicht und Solidarität sind allenthalben gefragt. Es bedarf einer Durchseuchung der Gesellschaft mit Vernunft. Und wenn 70% bis 80% Prozent der Bevölkerung damit befallen sind, ist der halbleere Becher zumindest schon einmal halbvoll.

Nach Übertragungswegen suchend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

C
I
V
I
L
-
K
O
N
F
I
D
E
N
Z
I
N
T
E
R
V
A
L

Infektionsumweg

Das Folgende ist lediglich eine Skizze für einen Infektionsweg. Es ist kein detaillierter Lageplan. Die einzelnen mit Überschriften versehenen Wegabschnitte harren ihrer Ausgestaltung.

Dabei ist die Metapher Infektion im Zusammenhang mit einer Vernunftdurchseuchung nicht ganz so unglücklich gewählt, wie es auf den ersten Blick vielleicht erscheinen mag. Denn das Problem aus Sicht des Virus - in unserem Fall der Vernunft - ist, dass schnell Antikörper gebildet werden. Theoretische Zugänge zur Realität haben immer mit dem üblichen Geschehen in der Realität zu rechnen.

Schlussstrich

Mit der Vernunft ist es eine schwierige Sache. Dies ist nicht nur biographisch leicht einsehbar. Der Philosoph Immanuel Kant hat die Vernunft als das "Vermögen zu schließen" bezeichnet. Wir ziehen unsere Schlüsse und versuchen uns ein möglichst abschließendes Bild zu machen. Vernunft arbeitet mit dem, was da ist, was vorliegt an Informationen, an Erkenntnissen und Wissensstrukturen. Mit unvollständigem Material zu abschließenden Schlüssen zu kommen, ist schwierig. Unsicherheit bleibt, Ungewissheit überwiegt. Dies anzuerkennen, gebietet zwar die Vernunft, lässt sie aber zugleich unbefriedigt zurück. Nochmal mit Kant: Die Vernunft stellt sich notwendigerweise Fragen, die zu beantworten ihr nicht möglich ist.

Die Vernunft ist demnach zwar das "Vermögen zu schließen", nicht aber das Vermögen zu Schlussstrichen.

Vorläufig

Als unabgeschlossenes Schlussvermögen ist Vernunft lebensweltlich betrachtet das Prinzip der Vorläufigkeit. Die Bereitschaft zur Revision gehört zur Vernunft und ergibt sich ganz unmittelbar aus dem Zwang des besseren Arguments. Rechthaberei gehört somit genauso wenig in das Portfolio der Vernunft, wie die Weigerung Argumente zuzulassen. Es ist vernünftig,



falsch gelegen zu haben.

Dies ist die Grundaussage des kritischen Rationalismus eines Sir Raimund Karl Poppers. Sein „Fallibilismusprinzip“ kann lebensweltlich übertragen werden in Samuel Becketts Scheiterprinzip, formuliert in dem Theaterstück "Aufs Schlimmste zu!", eine Art Manifest des Scheiterns: "Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern."

Biografische Parenthese

Scheitern, biographisch betrachtet, erscheint als Normalzustand. Die antizipierte Retrospektive (Futur II) hat Längen:

Auf einer Bank in lauernder Haltung auf die Vergangenheit zurückgeblickt haben werdend, sich erhoben habend und den Aufstieg weiter gegangen sein werdend. Die Gedanken werden geflossen sein wie der Schweiß und wieder wird nichts Neues herausgekommen sein. Das Vergangene wird abgeschlossen worden sein, wie das Künftige gewesen sein wird und darum bereits jetzt geschrieben werden kann.

Das Scheiterprinzip ist mit Sinnlosigkeitsverdacht durchtränkt.

FUTUR II

Geduld

Der weißrussische Publizist Evgeny Morozov hat den Begriff des "Solutionismus" geprägt (1). Er bezeichnet damit die insbesondere im Zusammenhang mit digitalen Entwicklungen zu beobachtende Tendenz alle Probleme auf technische und damit klar definierbare Probleme zu bringen, die einer eindeutigen Lösung zuführbar sind.

In dem hier vorliegenden Zusammenhang bedeutet Solutionismus, dass bei den angebotenen Lösungen oft noch nicht einmal gewusst wird, wofür sie die Lösung darstellen, weil die Probleme noch nicht verstanden ist.

Eine stärkere Problemorientierung geht aber zwingend mit Geduld einher.

Warum dies alles?

Es ist immer Zeit für Verschwörungstheorien. Zurzeit ist aber offenbar eine Hochzeit. Nein: Das Virus Covid 19 wird uns keine Antworten geben auf die drängenden Fragen des „Warum“ und des „Wozu“. Mehr oder weniger krude Geschichten um Kausalketten herum fabuliert, dienen nur dem Zweck, der Grundlosigkeit zu entkommen. Auf schwankendem Boden ließen sich noch Ausgleichsbewegungen versuchen, ohne Grund ist freier Fall. Dem vorzubeugen dienen Verschwörungstheorien, in denen Absicht gefunden wird, wo Zufall regiert, und in denen Täter postuliert werden, nur um Schuldige ausmachen zu können. Die Energie, die für die Suche nach Schuldigen aufgebracht wird, ließe sich sicherlich besser in den Versuch der Gestaltung und der Lösung drängender Probleme einsetzen.

Circulus Vitiosus

1. Meinung bilden (über Argumente)
2. Meinung äußern (mit Begründung)
3. Meinungen diskutieren
4. Meinung bilden

Ab und an erscheint es, als ob heute der Ausweg aus diesem (von einigen vielleicht so empfundenen) „schädlichen Kreis“, im religiösen Kontext auch „Teufelskreis“ genannt, darüber gesucht wird, dass man sich auf Schritt 1 und 2 beschränkt und dies häufig ohne die Zusätze in Parenthese.



Zum Schluss

Gescheitert werde ich gescheiter! Wie platt die deutsche Sprache hin und wieder sein kann.

**Philosophische Tourdaten
(nur öffentliche Termine)**

**Mai/
Juni 2020**

noch offen

Zur Überbrückung dient vielleicht ein Besuch auf der Seite vierzwodrei.com. Es gibt einen neuen Beitrag:

"Schlendern"

ein visueller Stadtbesuch der anderen Art von der Künstlerin Ingrid Zwoch



(C) Ingrid Zwoch

Diesem Besuch ist eine Reflexion über die bildnerischen Arbeiten beigelegt:

**"Drunter und Drüber – Übers Übermalen
Anlässlich einer Bilderfolge von Ingrid Zwoch"**

von Hans Reichert

Auf Wiedersehen

Der Denkkettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*